

## Überlegungen zur kultischen Strukturierung Nubiens im Neuen Reich

Martina Ullmann

### 1 Einleitung

Mein auf der Tempeltagung in Leuven gehaltener Vortrag basierte auf einem laufenden Projekt über die ägyptischen Tempelanlagen des Neuen Reiches südlich des 1. Kataraktes. Der vorliegende Beitrag ist als eine knappe Zusammenfassung des damaligen Projektstandes zu werten und nicht als eine auch nur annähernd erschöpfende Darstellung der Thematik.

Ziel des Projektes ist eine Darstellung der religiösen Topographie Nubiens im Neuen Reich im Hinblick auf die offiziell im Namen des jeweils regierenden Pharaos erbauten und betriebenen Kultstätten. Die Fragestellungen zielen auf die räumliche Lage der Tempel, ihre architektonische Struktur und insbesondere auf Theologie und Kult der Anlagen wobei v.a. die Vernetzung der einzelnen Heiligtümer miteinander untersucht wird.

Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht ein kurzer Abriss zur historischen Entwicklung der kultischen Strukturierung Nubiens im Neuen Reiches. Außerdem werden einige der grundlegenden Faktoren kurz dargelegt, nach denen während der 18. und 19. Dyn. ägyptische Kulte in Nubien implantiert wurden.

Unmittelbar auf die militärische Eroberung Nubiens in der frühen 18. Dyn. folgte die kultische Inbesitznahme durch die Erbauung von Tempeln, die nach Architektur, Dekoration und Kult als rein ägyptisch anzusehen sind. Über einen Zeitraum von gut 300 Jahren hinweg – vom Beginn der 18. Dynastie um 1550 v. Chr. bis zum Ende der Regierungszeit Ramses'II. 1213 v. Chr. – ließ der ägyptische Staat in dem eroberten Gebiet einige Dutzend Kultanlagen errichten und betreiben. Nubien wurde vom 1. Katarakt im Norden bis zum Gebel Barkal im Süden kultisch neu ausgestattet und strukturiert, wobei in Unternubien z.T. auf schon in der 12. Dyn. installierte Kulte zurückgegriffen wurde. Durch die Implantierung der ägyptischen Kulte wurde das nach ägyptischer Weltansicht "Fremdland" Nubien theologisch und staatsideologisch an Ägypten angebunden.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Zu der dahinter stehenden Ideologie siehe K. ZIBELIUS-CHEN, Die ägyptische Expansion nach Nubien. Eine Darlegung der Grundfaktoren, TAVO 78, 1988, insbes. 198–225; zum ägyptischen Imperialismus in Nubien vgl. auch S.T. SMITH, Askut in Nubia: the economics and ideology of Egyptian imperialism in the second millennium B.C., London 1995 und ders., Wretched Kush: ethnic identities and boundaries in Egypt's Nubian empire, London/New York 2003.

Wie auch in Ägypten selbst, bildeten sich in Nubien architektonisch und kultisch-funktional komplex strukturierte Kultlandschaften – “ritual landscapes” – heraus, mit einer Vielzahl von Kultbauten, die theologisch auf mannigfache Art und Weise miteinander verbunden waren. Erkennbar ist dies an Faktoren wie:

- die räumliche Anordnung der Anlagen zueinander
- die architektonische Gestaltung
- das Dekorationsprogramm der Heiligtümer
- die Benennung der Tempel.

Durch die Inbezugsetzung dieser Faktoren lassen sich Aussagen gewinnen über Morphologie und Genese der in Nubien während des Neuen Reiches neu entstandenen sakralen Landschaftsräume und damit auch über die Entwicklung von Nubien insgesamt als Kultlandschaft.

Dabei sind verschiedene räumliche Ebenen zu berücksichtigen:

1. Im Mikrokosmos: Hier geht es um das Beziehungsgeflecht zwischen räumlich benachbarten und zeitlich synchronen Tempeln. Von besonderem Interesse sind dabei die Orte, an denen zwei oder mehr Heiligtümer eingerichtet wurden, deren kultischer Betrieb sich zeitlich überlappte. Dies lässt sich u.a. nachweisen für Quban, Wadi es-Sebua, Abu Simbel, Faras, Buhen, Gebel Barkal. In mehreren Fällen zeichnen sich auch kleinräumige Kultlandschaften zwischen verschiedenen räumlich benachbarten Orten ab: z.B. zwischen Amada und Derr (unter Ramses II.) oder im Gebiet von Aniba mit Einbezug von Ellesijya und Qasr Ibrim (ab Mitte der 18. Dyn.) sowie zwischen Soleb, Sedeinga und vermutlich Sesebi (ab Amenophis III.).

2. Im Makrokosmos: V.a. die genaue Auswertung des Götterrepertoires der einzelnen Tempel unter Einbezug des Anbringungsortes zeigt, dass in vielen Fällen die Anlagen in einen komplexen religiösen Bezugnahmen gesetzt wurden, der teilweise auch weit auseinander liegende Heiligtümer miteinander verknüpfte. Ein Beispiel dafür sind die Felstempel Ramses'II. in Unternubien.

Für eine ganze Reihe der in Nubien errichteten Tempel sind außerdem Verbindungen zu Tempelanlagen in Ägypten zu belegen. Darauf weisen neben theologisch-kultischen Übereinstimmungen auch Namensgleichheiten zwischen Heiligtümern in Nubien und Ägypten hin, z.B. die Übertragung der Bezeichnung *ns.wt t3.wj* “Throne der beiden Länder” bereits unter Thutmosis III. auf den Gebel Barkal oder der Eigenname *H<sup>c</sup>j-m-M<sup>3</sup>.t*, mit dem sowohl der Tempel Amenophis'III. in Soleb als auch die Anlage des gleichen Herrschers in Karnak-Nord bezeichnet wurde. Auch die Namensstruktur einiger der nubischen Felstempel Ramses'II. dokumentiert diese theologisch motivierte Verbindung von Kultanlagen in Nubien mit Heiligtümern in Ägypten (siehe dazu ausführlicher weiter unten).<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Zu der religiösen Ebene bei der Vernetzung von Heiligtümern trat in vielen Fällen auch eine wirtschaftliche und administrative Dimension, die aber hier nicht Gegenstand der Untersuchung ist; vgl. hierzu I. MÜLLER, Die Verwaltung der nubischen Provinz im Neuen Reich, Berlin 1979 (unpublizierte Dissertation an der Humboldt-Universität).

## 2 Die historische Entwicklung der kultischen Strukturierung Nubiens in der 18. Dyn.

Nach der Auswertung des archäologischen Materials zeigte es sich, dass für das Projekt Informationen aus knapp 50 Kultanlagen an mindestens 28 verschiedenen Orten in Nubien zur Verfügung stehen.<sup>3</sup> Einige dieser Bauten sind komplett erhalten, andere nur in mehr oder weniger umfangreichen Teilen. De facto muss natürlich davon ausgegangen werden, dass die Anzahl der Kultanlagen ursprünglich um eine nicht mehr zu eruiende Menge höher war.<sup>4</sup>

Die Heiligtümer liegen zwischen Beit el-Wali im Norden – ca. 50 km südlich von Elephantine/Assuan – und dem Gebel Barkal im Süden, etwa 15 km nördlich des 4. Kataraktes, d.h. sie verteilen sich auf eine Strecke von etwa 1000 km beidseits des Nils. Meist liegen sie in unmittelbarer Nachbarschaft zum Fluss.

In der frühen 18. Dyn. folgte – wie nicht anders zu erwarten – die kultische Inbesitznahme Nubiens durch die Errichtung von Tempelbauten der militärischen Expansion. Dabei konzentrierte man sich auf strategisch wichtige Punkte nördlich und südlich des 2. Kataraktes und direkt südlich des Batn el-Haggar. In erster Linie handelt es sich dabei um Bauten innerhalb von wieder in Betrieb genommenen Festungsanlagen aus der 12. Dyn.:

Ahmoose ließ im nördlichen Teil der Festungsanlage von **Buhen** ein Heiligtum für die schon im Mittleren Reich hier verehrte lokale nubische Horusgottheit Horus von Buhen erbauen.<sup>5</sup> Es bestand aus Lehmziegeln mit Türefassungen und Säulen aus Sandstein. Diese Bauweise ist für die Kultanlagen der frühen 18. Dyn. in Nubien typisch. Etwa 130 Jahre später wurde der Bau von Amenophis II. komplett erneuert: Er war jetzt etwa 13,5 x 27 m groß und umfasste einen Vorhof mit Hathorsäulen, einen zweiten Hof, eine kleine Halle sowie den rückwärtigen Tempelteil, bestehend aus einem Barkensanktuar in der Mitte und zwei flankierenden Räumen. Möglicherweise stand ab diesem Zeitpunkt die Verehrung der Isis im Mittelpunkt. Der Tempel existierte bis an das Ende des Neuen Reiches unter Ramses XI.

Mit dem Bau des Hathortempels am Felsen von **Faras**, etwa 40 km nördlich von Buhen, muss schon sehr früh in der 18. Dyn. begonnen worden sein. Die Hauptnutzungsphase lag zwischen Amenophis I. und Thutmosis III. Von dem Bau war

3 Einen Überblick über das archäologische Material zu den ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches – vorrangig der Ramessidenzeit – in Nubien gibt I. HEIN, Die ramessidische Bautätigkeit; zu den in den ägyptischen Tempeln in Nubien verehrten Göttern vgl. auch die kurze Zusammenstellung bei T. SÄVE-SÖDERBERGH, Ägypten und Nubien, Lund 1941, 200–205 sowie E. KORMYSHEVA, Kulte der ägyptischen Götter des Neuen Reiches in Kusch, in: M. SCHADE-BUSCH (Hg.), Wege öffnen. Festschrift für Rolf Gundlach zum 65. Geburtstag, ÄAT 35, 1996, 133–148.

4 Es werden nur diejenigen Kultanlagen berücksichtigt, die aufgrund ihres Erhaltungszustandes Informationen zu den spezifischen Fragestellungen des Projektes liefern können, d.h. Tempel auf die es zwar schriftliche Hinweise gibt oder deren Existenz aus anderen Gründen anzunehmen ist, für die aber kein oder nur ein unzureichender archäologischer Nachweis mehr besteht, sind nicht Gegenstand der Untersuchung. Lediglich bei der Gesamtauswertung werden diese Kultanlagen wo nötig miteinbezogen. In den vorliegenden Beitrag wurden sie nicht mitaufgenommen.

5 PM VII, 129–131; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 41–47; R.A. CAMINOS, The New Kingdom Temples of Buhen, Vol. II, ASE 34, 1974, 105–113.

allerdings im letzten Jahrhundert kaum mehr etwas erhalten geblieben, selbst der Grundriss ließ sich nicht mehr eruieren.<sup>6</sup> Der Tempel war Hathor von Ibschek, einer lokalen nubischen Abspaltung der Hathor geweiht. Daneben wurde hier auch Sesostri III. kultisch verehrt und zwar unter der Bezeichnung: "Sesostri, geliebt von Month".

Auf **Uronarti**, einer kleinen Insel etwa 55 km südlich von Buhen, mitten im 2. Kataraktgebiet, hatte man in der 12. Dyn. unter Sesostri III. eine Festung errichtet. Vermutlich Amenophis I. ließ hier ein kleines einräumiges Lehmziegelheiligtum des Mittleren Reiches für einen Statuenkult Sesostri'III. renovieren und weiter ausbauen zu einer dreiräumigen Anlage, mit einem hoch auf einer Terrasse über dem Nil gelegenen Vorhof.<sup>7</sup> Etwa 90 Jahre später wurde unter Thutmosis III. und Amenophis II. ein Teil der Wände in Stein neu ausgeführt und die Anlage erweitert. Die erhaltenen Dekorationsreste aus dieser Zeit zeigen, dass das Heiligtum auch im Neuen Reich v.a. dem Kult Sesostri'III. gewidmet war und zwar in Form einer Statue des Königs und einer Kultbildbarke. Daneben wurden Month und wohl auch Amun-Re verehrt.

Bereits auf Ahmose geht die Errichtung eines Heiligtums auf der Insel **Sai**, südlich des Batn el-Haggar – etwa 100 km südlich von Uronarti – zurück.<sup>8</sup> Darauf weisen einige fragmentarische Reliefs und zwei vor Ort gefundene Statuen von Ahmose und von Amenophis I. im Hebsedgewand hin. Der Tempel war vermutlich Amun-Re geweiht.

Bauten Thutmosis'I. und Thutmosis'II. in Nubien sind nur spärlich belegt:

Im völlig zerstörten Tempel für Horus von Miam in der Festung von **Aniba** wurde ein Türsturz gefunden mit einem Kartuschentext, der entweder zu  $\text{ḥ}pr-k3-R^c$  (Thutmosis I.) oder zu  $M3^c.t-k3-R^c$  (Hatschepsut) ergänzt werden kann, allerdings ist auch eine Lesung  $Mn-ḥpr-k3-R^c$  (Thutmosis III.) nicht auszuschließen.<sup>9</sup> Des Weiteren bauten am Horustempel von Aniba vermutlich Thutmosis III. und Ramses II. Eine Stele belegt einen Barkenkult für den lokalen Horus von Miam. In der 20. Dyn. wurde eine Statue des damals regierenden Königs Ramses'VI. in dieses Heiligtum gestiftet.<sup>10</sup>

6 PM VII, 126; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 36–38; F.L. GRIFFITH, Oxford Excavations in Nubia, in: AAA 8, 1921, 83–89, pls. 23–24; J. KARKOWSKI, Faras V: The Pharaonic Inscriptions from Faras, Warschau 1981; ders., A note on the "Hathor Rock" at Faras, in: ET VIII, 1975, 118–124; G. PINCH, Votive Offerings to Hathor, Oxford 1993, 26–40.

7 PM VII, 143f.; D. DUNHAM, Second Cataract Forts, Vol. II, Boston 1967, 13–17; C.C. VAN SICLEN, The chapel of Sesostri III. at Uronarti, San Antonio 1982.

8 PM VII, 164f.; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 58–60; J. VERCOUTTER, New Egyptian Texts from the Sudan, in: Kush 4, 1956, 66–82; ders., Excavations at Sai 1955–1957. A Preliminary Report, in: Kush 6, 1958, 144–169; ders., La XVIIIe dynastie à Sai et en Haute-Nubie, in: CRIPEL 1, 1973, 7–38; ders., Etat des recherches à Sai, in: BSFE 70–71, 1974, 28–36; F. GEUS, L'île de Sai à travers l'histoire du Soudan, in: Les Dossiers d'Archéologie (DDA) 196, Dijon 1994, 22–27; ders., Sai: Fouilles anciennes et récentes, in: Egypte 4, Avignon 1996, 2–7; F. THILL, Les dépôts de fondation du temple de Sai, in: DDA 196, Dijon 1994, 32f.; dies., Les premiers dépôts de fondation de Sai, in: CRIPEL 17/2, 1997, 105–116; W.V. DAVIES, Statue of Amenhotep I, in: D.A. WELSBY/J.R. ANDERSON (Hg.), Sudan. Ancient Treasures, London 2004, 102f.; F.-J. SCHMITZ, Amenophis I., HÄB 6, 1978, 127E., 248–250.

9 PM VII, 81; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 27–29; G. STEINDORFF, Aniba II, Service des Antiquités de L'Égypte. Mission Archéologique de Nubie 1929–1934, Glückstadt/Hamburg/New York 1937, 20–29, Tafn. 7–14.

10 KRI VI, 350–354; G. STEINDORFF, op. cit., 242–247, Tafn. 101–104; W. HELCK, Materialien II, 295–297; F. HEYKAL/A. ABOU-BAKR, Le tombeau de Pennout à Aniba, CEDAE CS, 1961.

In der Festung von **Semna**, nur etwa 5 km südlich von Uronarti im Gebiet des 2. Kataraktes gelegen, fand Reisner Hinweise auf ein Heiligtum Thutmosis' I.<sup>11</sup> Ein Block Thutmosis' II. könnte ebenfalls von diesem Gebäude stammen. Wem die Anlage gewidmet war ist unklar. Das Relief Thutmosis' II. gibt aber einen Hinweis auf die Verehrung des Dedun, für den auch im nur wenige Meter nördlich gelegenen Tempel Hatschepsuts und Thutmosis' III. ein Kult bezeugt ist.

Einige Inschriften in der Kultanlage für Chnum bzw. Chnum-Re in der Festung **Kumma**, auf dem Ostufer direkt gegenüber von Semna gelegen, nennen Thutmosis II., allerdings handelt es sich wohl in allen Fällen um sekundäre Ersetzungen des Namens der Hatschepsut durch Thutmosis III.<sup>12</sup>

In der gemeinsamen Regierungszeit von Hatschepsut und Thutmosis III. erfolgte dann eine erste große Ausbaustufe der kultischen Neustrukturierung Nubiens.<sup>13</sup> Hintergrund war in den meisten Fällen nicht die militärische Inbesitznahme neuer Gebiete, sondern die weitere Festigung der ägyptischen Herrschaft in Unternubien und am 2. Katarakt. In diesem nur etwa 20-jährigen Zeitraum sind Tempelneubauten an folgenden Orten belegt:

In der Festung **Quban**, am strategisch wichtigen Eingang zum Wadi Allaqi gelegen, wurde ein Tempel für die lokale Horusform, Horus von Baki, errichtet.<sup>14</sup>

In **Buhen** wurde ein weiteres Heiligtum, vermutlich über den Ruinen eines Mittleren-Reichs-Tempels, angelegt.<sup>15</sup> Hauptkultempfänger war Horus von Buhen. Kultbetrieb ist bis gegen Ende der 20. Dyn. nachweisbar. Die Erbauung dieses neuen großen Tempels für Horus von Buhen war wohl der Grund für die wahrscheinliche Umwidmung des alten ahmosezeitlichen Horustempels vor Ort in einen IsistempeI unter Amenophis II.

Das eigentliche fünfprämiige Tempelhaus aus Sandstein mit einem Säulenumgang auf drei Seiten wurde unter Hatschepsut errichtet. In der Zeit der Alleinherrschaft

11 PM VII, 145; G.A. REISNER, *Ancient Egyptian Forts at Semna and Uronarti*, in: *BMFA* 27, 1929, 73; D. DUNHAM/J. JANSSEN, *Semna-Kumma, Second Cataract Forts*, Volume I, Boston 1960, 8 mit Anm. 4, pl. 9, map VI.

12 R.A. CAMINOS, *Semna-Kumma II*, 3f.

13 Zu den Tempelbauten Thutmosis' III. in Nubien siehe M. SCHADE-BUSCH, *Bemerkungen zum Königsbild Thutmosis' III. in Nubien*, in: R. GUNDLACH/C. RAEDLER (Hg.), *Selbstverständnis und Realität. Akten des Symposiums zur ägyptischen Königsideologie in Mainz 15.–17. 6. 1995*, Wiesbaden 1997, 211–223.

14 PM VII, 83 mitte; I. HEIN, *Ramessidische Bautätigkeit*, 12–15; LD I, 111; LD Text V, 59f.; P. TRESSON, *Le Journal de Voyage du Comte Louis de Saint-Ferriol et la Découverte de la Stèle de Kouban*, in: *BIFAO* 27, 1927, 33f.; A. WEIGALL, *A Report of the Antiquities of Lower Nubia (The First Cataract to the Sudan Frontier) and their Condition in 1906–7*, Oxford 1907, 89–91; W.B. EMERY/L.P. KIRWAN, *The Excavations and Survey Between Wadi es-Sebua and Adindan 1929–1931*, Vol. I und II, Cairo 1935, 26–70, Tafn. 1–14; S. DONADONI, *Frammento di una epigrafe nubiana di Thutmose III*, in: *Fs Mokhtar I*, 1985, 219–222; A. KLUG, *Königliche Stelen in der Zeit von Ahmose bis Amenophis III.*, *Monumenta Aegyptiaca VIII*, 2002, Nr. 18, 167f., Abb. 15; zu den vermutlich aus diesem Tempel in Quban stammenden Funden in Dakke vgl. PM VII, 50 sowie Dakke, Band I und II, 13f., 64–90, Tafn. 13f.

15 PM VII, 131–139; I. HEIN, *Ramessidische Bautätigkeit*, 41–47; R.A. CAMINOS, *The New Kingdom Temples of Buhen*, Vol. I und II, *ASE* 33/34, 1974; B. LURSON, *Symétrie axiale et diagonale - 2: Les scènes des piliers de la cour du temple d'Horus à Bouhen*, in: *GM* 182, 2001, 77–86.

Thutmosis'III. kam dann der säulen- und pfeilerumstandene Vorhof hinzu. Vom Tempelhaus sind zumeist nur die untersten zwei Blocklagen erhalten.<sup>16</sup>

In **Mirgissa**, ägyptisch *Jqn*, einer wieder in Betrieb genommenen Festung des Mittleren Reiches direkt am 2. Katarakt, etwa 15 km südlich von Buhen, wurde in der 18. Dyn. ein Kultkomplex eingerichtet, dessen architektonische Gestaltung unklar ist.<sup>17</sup> Nach den wenigen inschriftlichen Zeugnissen gab es hier mindestens ab Hatschepsut/Thutmosis III. einen kleinen Schrein für Hathor von Iken, also eine lokale Hathorform. Die Datierung eines weiteren Tempels, ganz in der Nähe des Hathorheiligtums, ist unklar (Amenophis III.?, Ramses I.?). Darstellungen auf Stelen deuten außerdem auf einen Kult für Sesostris III. und für Month von Iken hin.

In **Semna** wurde unter Hatschepsut/Thutmosis III. ein Tempel von recht ungewöhnlichem Grundriss errichtet, der vermutlich die Anlage von Thutmosis I. ersetzte.<sup>18</sup> Der Tempel besteht nur aus einem langgestreckten, schmalen Raum mit einem Vorhof, zwei hintereinander liegenden Höfen auf der einer Seite und einer kleinen seitlichen Pfeilerhalle auf der anderen.<sup>19</sup>

Vermutlich gehen die in vielen Fällen eher ungewöhnlichen Grundriss-Lösungen der Heiligtümer der 18. Dyn. in den nubischen Festungsanlagen auf die vielfach wohl sehr beschränkten Raumverhältnisse in diesen befestigten Siedlungen zurück. In vielen Fällen dürfte die Anzahl der Personen, die dort lebten und die kultisch versorgt werden mussten, auch eher gering gewesen sein.

Die noch nahezu komplett erhaltene Wanddekoration des Innenraumes konzentriert sich fast vollständig auf den Kult Sesostris'III. und zwar in Form einer Statue und einer Kultbildbarke des Königs. Neben Sesostris III. wurden Amun-Re und Dedun verehrt.

Gegenüber von Semna lag auf dem Ostufer die Festung **Kumma**. Vermutlich beginnend in der Regierungszeit der Hatschepsut wurde im Nordwesteck der Festung ein Heiligtum errichtet.<sup>20</sup> Thutmosis III. führte den Bau weiter aus und Amenophis II. ließ den hinteren Teil komplett erneuern.

Die Umfassungsmauer und der vordere aus zwei Höfen bestehende Teil des Baues waren aus Lehmziegeln errichtet. Das eigentliche Tempelgebäude ist dagegen aus Sandsteinblöcken aufgemauert.<sup>21</sup> Es umfasst folgende Räume: eine über die ganze Tempelbreite reichende sehr schmale Halle (Amenophis II. hat hier durch den Einzug einer

16 Der sog. Süd-Tempel von Buhen wurde – wie auch die Kultbauten von Semna und Kumma – in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts unter der Leitung von Friedrich Hinkel abgebaut und später im Garten des Nationalmuseums in Khartum wieder errichtet.

17 PM VII, 142; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 48f.; Major H.G. LYONS, The Temple at Mirgisse, in: JEA 3, 1916, 182f.; J. VERCOUTTER, Mirgissa I, Paris 1970, 189–192, 307–362 (C. KARLIN); G. PINCH, Votive Offerings to Hathor, Oxford 1993, 41–48; B.J. KEMP, How Religious were the Ancient Egyptians?, in: Cambridge Archaeological Journal 5/1, Cambridge 1995, 27–29.

18 PM VII, 145–149; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 49–51; R.A. CAMINOS, Semna-Kumma I; B. LURSON, Recherche sur la rhétorique de l'image à l'époque thoutmoside: le sanctuaire du temple de Semna, in: Dix ans de hiéroglyphes au campus, Cahiers caribéens d'égyptologie (CCE) 3-4, Cachan 2002, 125–148.

19 Der Tempel wurde – allerdings ohne die Höfe – in Khartum wieder errichtet.

20 PM VII, 152–155; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 51; R.A. CAMINOS, Semna-Kumma II.

21 Dieser zum größten Teil noch sehr gut erhaltene Teil der Anlage befindet sich – einschließlich der zwei Säulen und zwei Pilaster des 2. Hofes – heute im Museum in Khartum.

Quermauer einen kleinen zusätzlichen Raum geschaffen); über eine Tür am östlichen Ende der Nordwand der Halle gelangt man in einen kleinen Hof, der den gesamten hinteren nordöstlichen Tempelteil einnimmt; im Westen des Hofes befindet sich eine durch eine Säule gestützte Loggia; durch diese erfolgt der Zugang in den innersten, nordwestlich gelegenen Bereich, bestehend aus einem schmalen Vorraum und zwei nördlich davon parallel nebeneinander liegenden, sehr kleinen Kultbildkammern.

Hauptkultempfänger im Tempel von Kumma war Chnum, der Herr des 1. Kataraktgebietes, der – häufig zusammen mit Satet und Anuket – in Nubien an vielen Orten kultisch verehrt wurde, allerdings fast immer nur in einer Nebenrolle. Kumma ist das einzige bekannte Beispiel in Nubien für eine Übereignung des Tempels an Chnum bzw. Chnum-Re als Tempelherrn. Eine Reihe von Szenen im Tempel belegt außerdem die kultische Verehrung Sesostris'III.

Der erste Beleg für einen Felsschrein in Nubien datiert in die gemeinsame Regierungszeit von Hatschepsut/Thutmosis III. In **Qasr Ibrim**, 3 km südlich von Aniba, ließ der damalige Vizekönig von Kusch im Westabhang eines hoch aufragenden Felsens einen kleinen einräumigen Felsschrein anlegen.<sup>22</sup> Seinem Beispiel folgend, wurden im weiteren Verlauf der 18. Dyn. sowie unter Ramses II. noch drei weitere ganz ähnliche Kapellen in den Felsen geschlagen. Alle vier Schreine zeigen den gleichen, einfachen Grundriss: eine in den Felsen gehauene rechteckige Kammer, mit Öffnung nach Westen, über den Fluß blickend. In der Rückwand (Osten) lag immer eine Nische mit Sitzstatuen. Soweit erhalten waren hier stets Statuen in Hochrelief aus dem Felsen geschlagen, die in der Mitte den jeweils regierenden König zeigten, flankiert von Horus von Aniba und einer weiblichen Gottheit, bei der es sich entweder um Satet oder Hathor von Faras handelte. Im Falle des Schreines aus der Zeit von Hatschepsut/Thutmosis III. waren die Statuen auf vier erweitert: Horus, Herr von Miam, Thutmosis III., Hatschepsut und Satet.

Die Schreine von Qasr Ibrim sind m.E. eine Art Miniaturtempel für die Verehrung des regierenden Königs und des Horus von Miam sowie einer weiblichen, spezifisch in Nubien verehrten Gottheit. Zudem dienten sie als Erinnerungsmonument für die die Schreine errichtenden Vizekönige, deren Pflichterfüllung im Amt als Stellvertreter des Königs in Nubien sie dokumentierten.

Kulttopographisch waren, ausweislich ihrer Lage und Dekoration, alle Schreine in Qasr Ibrim auf den Haupttempel des Horus von Miam in Aniba bezogen.

Während der Zeit der Alleinherrschaft Thutmosis'III. wurde die Kultlandschaft von Aniba nicht nur durch einen weiteren Felsschrein des Vizekönigs Nehi in **Qasr Ibrim** erweitert, sondern auch durch den zweiräumigen Felstempel von **Ellesiya**, etwa 6 km nördlich von Aniba am Ostufer gelegen.<sup>23</sup> Die Anlage besteht aus einem Querraum, einem

22 PM VII, 92f.; I. HEIN, *Ramessidische Bautätigkeit*, 30; R.A. CAMINOS, *The Shrines and Rock Inscriptions of Ibrim*, ASE 32, 1968.

23 Heute befindet er sich im Museo Egizio in Turin. PM VII, 90f.; I. HEIN, *Ramessidische Bautätigkeit*, 26f.; C. DESROCHES-NOBLECOURT et al., *Le Speos d'El-Lessiya I*, CEDAE CS, 1968; H. EL-ACHIERY et al., *Le Speos d'El-Lessiya II*, CEDAE CS, 1968; S. CURTO, *Il tempio d'Ellesiya*, Turin 1999; C. DESROCHES-NOBLECOURT, *Le secret des temples de la Nubie*, 119–130; R. GUNDLACH, *Der Felstempel Thutmosis'III. bei Ellesiya*, in: R. GUNDLACH/M. ROCHHOLZ (Hg.), *Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm*, HÄB 37, 1994, 69–87; K. KONRAD, *Der Hemispeos von Ellesiya. Zur Dekorationssystematik und Deutung eines ägyptischen Felstempels*, in: SAK 30, 2002, 229–248.

achsialen Kultraum und einer Statuennische in der Rückwand, mit aus dem Felsen geschlagenen Figuren von — ursprünglich — Horus von Aniba, Thutmosis III. und Satet, die unter Ramses II. umgewandelt wurden zu Darstellungen Amuns, Thutmosis'III und des Horus von Aniba. Der Grundriss dieses Felsenheiligtums ist eine Erweiterung der ersten Felsschreine in Qasr Ibrim. Wie Wanddekoration und Statuenausstattung von Ellesiya zeigen, war auch dieser kleine Tempel kulttopographisch betrachtet an Aniba, den Hauptkultort des Horus von Aniba angeschlossen. Ein wichtiges Merkmal der Felstempel in Nubien ist – schon beginnend mit dem ersten Schrein unter Hatschepsut und fortgeführt unter Thutmosis III. – die Gestaltung der Sanktuarrückwand als große Nische mit mehreren nebeneinander thronenden Statuen. Diese Dreier- oder Vierergruppen zeigen immer eine Figur des regierenden Königs in der Mitte, flankiert von den Hauptkultempfängern der Anlage. Was Ramses II. in der 19. Dyn. im großen Stil durchführen ließ, wurde also bereits unter Hatschepsut und Thutmosis III. theologisch vorgedacht und kultisch – wenn auch in viel kleinerem Umfang – umgesetzt.

Einen nach Größe und Grundriss mit Ellesiya vergleichbaren Felstempel ließ Thutmosis III. am **Gebel Doscha** in Obernubien anlegen, zwischen dem 2. und dem 3. Katarakt.<sup>24</sup> Aufgrund der starken Zerstörung sind die Kultempfänger hier allerdings nicht mehr sicher auszumachen. Im Querraum sind Hathor, Horus und Sesostri III. in kultempfangender Position innerhalb der Szenen nachgewiesen. Von der halbplastischen Triade in der Nische an der Rückwand des Sanktuarraumes sind jedoch nur mehr die Umrisse zu erkennen. Im Vergleich mit den Triaden in den Felstempeln aus der Zeit Thutmosis'III. in Unternubien (Ellesiya, Qasr Ibrim) und den im Querraum belegten Gottheiten könnte es sich um eine lokale Horusgottheit, Thutmosis III. und Hathor gehandelt haben.<sup>25</sup>

Auf der Insel **Sai**, etwa 30 km nördlich des Gebel Doscha, wurde im 25. Regierungsjahr Thutmosis'III. ein Tempel für Amun-Re neu errichtet, der wohl das dortige ahmosezeitliche Heiligtum ersetzte.<sup>26</sup>

Bereits in der frühen 18. Dyn. entstand etwa 1 km nördlich des ehemaligen politischen und religiösen Zentrum des Reiches von **Kerma** eine befestigte ägyptische Siedlung. An dem heute Dokki Gel benannten Platz hat Charles Bonnet in den letzten Jahren ein kultisch genutztes Areal und zwei Palastbereiche ausgegraben.<sup>27</sup> Für das Neue Reich sind zwei

24 PM VII, 167; I. HEIN, *Ramessidische Bautätigkeit*, 60; LD I, 115, 123; LD III, 59; LD Text V, 230f.; W.V. DAVIES, *The Egyptian Inscriptions at Jebel Dosha, Sudan*, in: *British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan (BMSAES)* 4, London 2004, 1–20; ders., *Jebel Dosha: The Egyptian Inscriptions*, in: *Sudan & Nubia. Sudan Archaeological Research Society Bulletin* 8, London 2004, 60–63.

25 Zum gleichen Schluss gelangt D. LABOURY, *La statuaire de Thoutmosis III, Aegyptiaca Leodiensia* 5, Liège 1998, 90f.; W.V. DAVIES, op. cit., schlägt Amun-Re, Thutmosis III. und eine nicht zu identifizierende Gottheit vor.

26 Vgl. die Angaben in der Anm. 8.

27 C. BONNET/D. VALBELLE, *Kerma, Dokki Gel*, in: D.A. WELSBY/J.R. ANDERSON (Hg.), *Sudan. Ancient Treasures*, London 2004, 109–113; dies., *Des pharaons venus d'Afrique. La cachette de Kerma*, Paris 2005, 27–33, 48–54, 55–63; dies., *Les sanctuaires de Kerma du Nouvel Empire à l'époque méroïtique*, in: *CRAIBL* 2000, 1099–1120; C. BONNET, *Kerma. Rapport préliminaire sur les campagnes de 1997–1998 et 1998–1999*, in: *Genava, n.s.*, XLVII, Genf 1999, 57–76; ders., *Kerma*.



nebeneinander liegende Tempel nachgewiesen, die beide eine komplexe Baugeschichte aufweisen, die sich bis jetzt nur für den westlichen Bau ansatzweise rekonstruieren lässt. In der 25. Dyn. sowie in napatjanischer und meroitischer Zeit wurden die Tempel renoviert bzw. neu errichtet. Zwischen den beiden Anlagen entdeckten die Schweizer Ausgräber vor wenigen Jahren eine Cachette mit großformatigen Granitstatuen von Taharka, Tanwatamani, Senkamaniken, Anlamani und Aspelta.

Von dem ältesten bis jetzt nachweisbaren Kultgebäude aus Lehmziegeln fanden sich Spuren unterhalb des späteren westlichen Tempels. Im Westen dieses Gebäudes ist ein Sandsteintor nachgewiesen, dem ein Relieffragment mit einem Kartuschenrest zugewiesen wurde, bei dem es sich nur um den 5. Namen Thutmosis'III. handeln kann. Dieser König ist außerdem auf mehreren Gründungstafelchen aus der Zeit Thutmosis'IV. genannt. Das Gebäude muss mindestens 15 m breit gewesen sein. Über den Grundriss liegen keine weiteren Angaben vor. Ein wieder benutzter Architrav mit den Kartuschen Amenophis'II. zeugt von Umbauarbeiten vor Ort zu dieser Zeit. Der Tempel war, wie aus den Resten der nächsten Baustufe unter Thutmosis IV. hervorgeht, Amun-Re geweiht.

Auf Thutmosis III. gehen auch die ersten ägyptischen Heiligtümer am **Gebel Barkal** zurück. Dieses südlichste Zentrum des ägyptischen Kultes wurde vermutlich in seiner Regierungszeit gegründet. Zwar hatte bereits Thutmosis I. die südliche Grenze Ägyptens durch eine Felsinschrift und bildliche Darstellungen an einem markanten Felsen bei Kurgus, etwa mittig zwischen dem 4. und dem 5. Katarakt, markiert,<sup>28</sup> aber bis zur Aufstellung der Stele Thutmosis'III. in seinem 47. Regierungsjahr am Gebel Barkal gibt es keinerlei Hinweis aus dem riesigen Gebiet zwischen Kerma/Dokki Gel und Kurgus auf die Einrichtung eines ägyptischen Kultes.

Erst mit dem unter Thutmosis III. neu gegründeten Amuntempel am Gebel Barkal wurde das südlichste Nubien auf kultischer Ebene an Ägypten angeschlossen. Zu den dahinter stehenden theologischen Überlegungen sei hier nur kurz angemerkt, dass bereits ab der Errichtung des ersten Amuntempels am Gebel Barkal dieser ganz bewusst als südliches Pendant zum Zentrum des Amunkults in Theben konzipiert wurde. Darauf verweist eine Passage auf der Stele Thutmosis'III. aus dem Jahr 47 vom Gebel Barkal, wo es heißt: *„hört, ihr Menschen des Südlandes, das am heiligen Berg ist, der Throne der beiden Länder genannt wurde bei den Menschen, als er noch nicht bekannt war“*.<sup>29</sup> Die Bezeichnung *ns.wt ʔ.wj* „Throne der beiden Länder“ ist seit Mentuhotep II. durch das Epitheton *nb ns.wt ʔ.wj* eng mit dem Gott Amun und dessen Entstehungs- und Hauptkultort Theben verbunden.<sup>30</sup> Die Übertragung des Ausdrucks *ns.wt ʔ.wj* bereits unter Thutmosis III. auf den Gebel Barkal sollte daher m.E. als Ausdruck einer theologischen Verknüpfung

Rapport préliminaire sur les campagnes de 1999–2000 et 2000–2001, in: Genava, n.s., XLIX, Genf 2001, 197–218; D. VALBELLE, Kerma: les inscriptions, in: Genava, n.s., XLIX, Genf 2001, 229–234.

28 W.V. DAVIES, Kurgus 2000: The Egyptian Inscriptions, in: Sudan & Nubia, Bulletin 5, London 2001, 46–58; ders., Kurgus 2002: the inscriptions and rock-drawings, in: Sudan & Nubia, Bulletin 7, London 2003, 55–57.

29 Urk. IV, 1238.

30 Vgl. dazu jetzt die Zusammenstellung der Belege in: C. LEITZ, LGG III 672a–673.

zwischen dem thebanischen Amunskult mit seinem Zentrum in Karnak und der neuen Kultinstallation am Gebel Barkal gedeutet werden.<sup>31</sup>

Die vor einigen Jahren von Peter Pamminger aufgestellte Hypothese, dass der Luksortempel eine Art Ersatz für den Amuntempel am Gebel Barkal auf thebanischem Boden darstellt,<sup>32</sup> ist – gerade unter kulttopographischen Gesichtspunkten – ausgesprochen faszinierend, steht aber m.E. auf sehr schwachen Füßen. Hier seien nur kurz die zwei wichtigsten damit verknüpften Probleme genannt: die immer wieder postulierte, aber sehr zweifelhafte nubische Herkunft des widdergestaltigen Amun<sup>33</sup> und das Alter des Luksortempels, dessen Gründung meiner Meinung nach vor die Zeit der Alleinherrschaft Thutmosis'III. zurückgeht.<sup>34</sup>

Von der Bautätigkeit Thutmosis'III. am Gebel Barkal sind kaum mehr Spuren übrig geblieben,<sup>35</sup> aber die erste Bauphase des späteren Großen Amuntempels B 500 – d.h. B 500 sub (= B 504 a,b) – könnte aus dieser Zeit stammen. Ob auch der Neue-Reichs-Vorgängerbau des Muttempels von Taharqa – B 300 sub – bis auf Thutmosis III. zurückgeht, wie von Reisner angenommen, ist bis dato nicht geklärt.

Ganz am Ende der Regierungszeit Thutmosis'III., während der etwa zweijährigen Koregentschaft mit seinem Sohn Amenophis II., wurde im unternubischen **Amada** ein Tempel neu erbaut, der nahezu komplett erhalten ist.<sup>36</sup> Thutmosis IV. stellte zunächst den Hof der Anlage fertig und änderte diesen dann später in eine Pfeilerhalle um.<sup>37</sup>

31 Zu dieser These siehe zuletzt die Ausführungen von T. Kendall auf der 10. Internationalen Konferenz für Nubische Studien in Rom im Jahr 2002, die vor dem Erscheinen der Printversion der Tagungsbeiträge im Internet veröffentlicht wurden: T. KENDALL, Napatan Temples: A Case Study from Gebel Barkal, Xth International Conference of the International Society for Nubian Studies, Rom 2002. Zu der ursprünglichen kulttopographischen Verortung der Bezeichnung *ns.wt t3.wj* "Throne der beiden Länder" in Theben vgl. auch meine in Vorbereitung befindliche Publikation "Architektur und Dekorationsprogramm der ägyptischen Tempel des Neuen Reiches in Nubien - Eine Untersuchung zu Morphologie und Genese der Kultlandschaft Nubien".

32 P. PAMMINGER, Amun und Luxor – Der Widder und das Kultbild, in: Beiträge zur Sudanforschung (BzS) 5, Wien 1992, 93–140.

33 Die mit der angeblichen nubischen Herkunft des widdergestaltigen Amun verbundene Problematik kann hier nicht diskutiert werden; siehe dazu meine Ausführungen in der in Anm. 31 genannten Publikation.

34 Vgl. hierzu M. ULLMANN, Origins of Thebes as a Ritual Landscape, in: J.F. DORMAN/B.M. BRYAN (ed.), Sacred Space and Sacred Function in Ancient Thebes, Occasional Proceedings of the Theban Workshop, SAOC 61, Chicago 2007, 11.

35 PM VII, 215–221; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 65–67; G.A. REISNER, The Barkal Temples in 1916, in: JEA 4, 1917, 213–227; D. DUNHAM, The Barkal Temples, Boston 1970; T. KENDALL, A New Map of the Gebel Barkal Temples, in: C. BONNET (Hg.), Études nubiennes. Conférence de Genève. Actes du VIIe Congrès international d'études nubiennes, 3–8 septembre 1990, Vol. 2, Communications, Genf 1994, 139–145; außerdem KENDALL mit dem in Anm. 31 zitierten Beitrag.

36 Während der Errichtung des Assuan-Staudammes wurde der Bau von französischen Ingenieuren und Archäologen mit Hilfe von Eisenbahnschienen 2,6 km weiter westlich versetzt.

37 PM VII, 65–73; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 20–23; P. BARGUET et al., Le temple d'Amada I–V, CEDAE CS, 1967; H. GAUTHIER, Le temple d'Amada, Temples Immergés, 1913; C.C. VAN SICLEN, The building history of the Thutmosid temple at Amada and the jubilees for Thutmosis IV., in: Varia Aegyptiaca (VA) 3, San Antonio 1987, 53–66; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 131–152; M. ULLMANN, König für die Ewigkeit, 115–120.

Nach Widmungsformeln und bildlicher Dekoration zu schließen war die Anlage in Amada Re-Harachte und Amun-Re geweiht, außerdem nahm der Königskult breiten Raum ein. Re-Harachte und Amun-Re sind im Giebelfeld der Stele Amenophis'II., welche die Rückwand des zentralen Raumes einnimmt, in ihrer heiligen Barke sitzend abgebildet. Der König steht opfernd vor ihnen. Die Dekoration der Längswände des zentralen Barkensanktuaries ist parallel aufgebaut: Auf der Südwand überweist Amenophis II. ein großes Opfer an den thronenden Amun-Re. Auf der Nordwand ist es Thutmosis III., der ein großes Opfer an den thronenden Re, den großen Gott, Herrn des Himmels darbringt. In den beiden seitlichen Kultbildkammern sind die Szenen des Kultbild- und des Opferrituals abwechselnd an Amun-Re bzw. Re-Harachte gerichtet. Als Offizianten wechseln sich jeweils Thutmosis III. und Amenophis II. ab. In der Amarnazeit ausgeführte Zerstörungen wurden laut den Restaurierunginschriften im Tempel unter Sethos I. und Ramses II. ausgebessert. Inschriften weiterer Könige der 19. Dyn. bezeugen einen Kultbetrieb im Tempel von Amada mindestens bis Siptah, d.h. bis an das Ende der 19. Dyn.

Unter den auf Thutmosis III. folgenden Herrschern Amenophis II. und Thutmosis IV. wurde v.a. die kultische Präsenz Ägyptens jenseits des 3. Kataraktes weiter ausgebaut.

Abgesehen von der eben geschilderten Bautätigkeit dieser beiden Herrscher in **Amada**, ist in Unternubien unter Amenophis II. lediglich noch die Errichtung eines Felschreins in **Qasr Ibrim** nachgewiesen.<sup>38</sup>

In **Kerma/Dokki Gel** ersetzte Thutmosis IV. den älteren Lehmziegeltempel durch einen weitgehend in Sandstein ausgeführten Neubau.<sup>39</sup> Dies ist der erste Kultbau vor Ort, dessen Grundriss zumindest in Teilen aufgrund der erhaltenen Fundamente nachvollziehbar ist und von dessen Wänden Hunderte von Relieffragmenten erhalten sind. Von der Dekoration ist allerdings bis dato kaum etwas rekonstruierbar. Der Bau verfügte über eine beachtliche Größe: Er war 36 m lang und mehr als 11 m breit. Zwei Gründungsdepots mit zahlreichen Modellgefäßen, Fayenceplaketten und Perlen etc. weisen auf die Errichtung dieser Anlage unter Thutmosis IV. hin. Drei Plaketten mit den Namen Thutmosis'III. stellen aber auch eine – gewiss absichtsvolle – Verbindung zu dem älteren Vorgängertempel her. Man betrat den Tempel über einen mit Sandsteinplatten sorgfältig gepflasterten Weg, der von einem etwa 70 m entfernten großen Lehmziegelgebäude (laut Ausgräber vielleicht ein Zeremonialpalast) herführte. Hinter dem 25 m breiten Lehmziegelpylon lag ein Hof mit seitlichen Kolonnaden. Hinter einem großen Tor folgte ein Bereich entweder mit mehreren Seitenräumen oder – was wahrscheinlicher ist – einem Säulensaal. Dahinter lag ein querliegender Raum von geringer Tiefe. Ganz im Süden folgte der Sanktuarbereich mit einem schmalen Korridor und drei nebeneinander liegenden Räumen.

Aus den Hunderten von dekorierten Blöcken und Fragmenten ist bis jetzt nur die Darstellung von einer oder auch mehreren falkenköpfigen Horusgottheiten bekannt und von Amun. Vermutlich war der Tempel Amun-Re geweiht. Bestätigt wird dies durch die in einem Raum direkt westlich des Tempels gefundene Stele eines Vorstehers des Pferdestalles des Herrn der beiden Länder, die in die 1. Hälfte der 18. Dyn. datiert. Auf ihr ist Amun-Re *nb p3 nbs*, also Amun-Re, Herr von Pnubs, dargestellt und genannt. Dieser

38 Vgl. hierzu die Angaben in Anm. 22.

39 Vgl. hierzu die Angaben in Anm. 27.

und weitere Belege für Amun-Re, Herr von Pnubs aus Kerma/Dokki Gel beweisen, dass Pnubs nicht wie früher postuliert mit Tabo gleichzusetzen ist, sondern mit Kerma/Dokki Gel.<sup>40</sup>

Der östliche Tempel war zu dieser Zeit ebenfalls in Betrieb.

Etwa 50 km südlich von Kerma in **Tabo**, auf der Insel Argo, deuten Blöcke mit den Namen Amenophis'II. und Thutmosis'IV. auf einen Tempelbau zu dieser Zeit hin.<sup>41</sup> Außerdem sind auf Tabo Amenophis III. und Ramses II. belegt. Die dortige Kultanlage dürfte ebenfalls Amun-Re gewidmet gewesen sein.

Das Kultzentrum am **Gebel Barkal** wurde unter Thutmosis IV. durch die Errichtung des Tempels B 600 first erweitert.<sup>42</sup> Die Frage nach den Kultempfängern in dieser Anlage – und damit auch die zur Beziehung zum Amuntempel Thutmosis'III. vor Ort – lässt sich aber momentan nicht beantworten.

Amenophis III. erweiterte bereits bestehende Kultorte durch zusätzliche Bauten:

In **Quban**<sup>43</sup> wurden die Reste einer kleinformatigen Anlage mit Pfeilerumgang gefunden, bei der die architektonische Gestaltung und die Lage auf eine Funktion als sog. Stationskapelle hindeutet.

Auch neue Kultorte wurden unter Amenophis III. in Unter- und in Obernubien eingerichtet:

In **Wadi es-Sebua** wurde ein Hemispeos angelegt, den Ramses II. erneuerte.<sup>44</sup> Die Wandmalereien in diesem Heiligtum belegen einen Kult für Amun-Re in seiner Eigenschaft als überregional wirksame kosmische Gottheit (*nb p.t.*), aber auch in Gestalt einer lokalen Amunform namens "Amun, Herr der Wege" (*Jmn p3 nb n3 mtn.w*). Auf Stelen aus dem Tempel ist dieser Amun, Herr der Wege teils menschen-, teils widdergestaltig dargestellt. Auch auf zwei Stelen, die unter Ramses II., in dessen 200 m nördlich gelegener Anlage aufgestellt wurden, ist diese Gottheit des benachbarten Heiligtums genannt.<sup>45</sup> Die Wanddekoration des Sanktuars des Hemispeos Amenophis'III. weist außerdem auf einen

40 D. VALBELLE, L'Amon de Pnoubis, in: RdE 54, 2003, 191–217; vgl. auch D. VALBELLE/C. BONNET, Amon-Rê à Kerma, in: N. GRIMAL (Hg.), Hommages à Fayza Haikal, BdE 138, 2003, 289–304.

41 PM VII, 180; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 63; H. JACQUET-GORDON et al., Pnubs and the Temple of Tabo on Argo Island, in: JEA 55, 1969, 103–111; H. JACQUET-GORDON, Excavations at Tabo, Northern Province, Sudan, in: D.A. WELSBY (Hg.) Recent Research in Kushite History and Archaeology. Proceedings of the 8th International Conference for Meroitic Studies. British Museum Occasional Paper 131, London 1999, 257–263.

42 Vgl. hierzu die Angaben in Anm. 35.

43 PM VII, 83 unten; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 13; LD Text V, 60f.; A. WEIGALL, A Report of the Antiquities of Lower Nubia (The First Cataract to the Sudan Frontier) and their Condition in 1906–7, Oxford 1907, 91, pl. XLIII, 3; C.M. FIRTH, The Archaeological Survey of Nubia. Report for 1910–1911, Cairo 1927, 238, pl. 2b–d, plan VI; L. BORCHARDT, Tempel mit Umgang, 98f., Plan auf Blatt 22 oben.

44 PM VII, 63f.; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 17; C.M. FIRTH, op. cit., 235–237, pls. 31–34, plan XIV; L. HABACHI, Five Stelae from the Temple of Amenophis III at Es-Sebua' now in the Aswan Museum, in: Kush 8, 1960, 45–52; J.L. DE CENIVAL/G. HAENY, Rapport préliminaire sur la troisième campagne de fouilles à Ouadi es-Seboua, in: BIFAO 62, 1964, 224–226; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 153–161.

45 Stele 7 und 9 des Setau, vgl. KRI III, 91–95.

Kult für den König in Verbindung mit dem hier ebenfalls in Widdergestalt auftretenden Amun-Re, Herr des Himmels hin.<sup>46</sup>

In Obernubien schuf Amenophis III. mit den etwa 20 km auseinander liegenden Tempeln von **Soleb** und **Sedeinga** eine neue Kultlandschaft. Ob das etwa auf halbem Weg zwischen Soleb und Sedeinga liegende Felsheiligtum Thutmosis'III. im Gebel Doscha für diese Ortswahl eine Rolle spielte und in die Kultverbindung zwischen den beiden Amenophis III.-Anlagen miteinbezogen war, lässt sich nicht mit hinreichender Sicherheit beantworten.

Der Amenophis III.-Tempel in **Soleb** ist, insbesondere im rückwärtigen westlichen Bereich, sehr stark zerstört und es ist dementsprechend schwierig Grundriss und Wanddekoration des Tempels zu rekonstruieren.<sup>47</sup>

Zwischen 1956 und 1977 arbeitete ein französisch-italienisches Grabungsteam in Soleb, dessen Ergebnisse zur Baugeschichte erst kürzlich publiziert wurden. Die Ausgräber schlugen eine sehr komplexe Baugeschichte vor, die sich über mehr als 32 Jahre erstreckt hätte, von den ersten Regierungsjahren Amenophis'III. bis gegen Ende seiner Regierungszeit. Aufgrund der unvollständigen archäologischen Dokumentation sind viele der Thesen zur Baugeschichte allerdings nicht ausreichend überprüfbar.

Gesichert ist die Existenz eines Vorgängerbaus zu dem heute noch in Resten stehenden Tempel. Dieser bestand aus einer Barkenkapelle und einem Statuenschrein auf einem Podest und war mit einem Säulenumgang versehen. Einige Blöcke aus diesem Heiligtum zeigen deutlich Reste einer Barkendarstellung.<sup>48</sup>

Dieser kleinformatige Bau befand sich im hinteren, westlichen Teil des späteren Tempels – wo später der Sanktuarbereich lag – und war von einer Umfassungsmauer umgeben, in die vermutlich eine Reihe von kleinen Schreinen/Kultkapellen eingelassen war. Zieht man in Betracht, dass der 1. Hof des späteren Tempels vollständig mit einer sehr ausführlichen Darstellung des 1. Sedfestes Amenophis'III. dekoriert war, das er in seinem 30. Regierungsjahr in Theben-West feierte, so lässt sich aus einigen der in Soleb später angebrachten Szenen schließen, dass diese erste Kultinstallation in Soleb vermutlich das Modell einer Sedfestanlage darstellte. Vielleicht wurde das königliche Erneuerungsfest parallel zu seiner Abhaltung in Theben-West hier in Nubien, in Soleb mit Hilfe von Statuen des Königspaares von den dort stationierten Beamten und Priestern rituell nachvollzogen, um seine magische Wirksamkeit auch in Nubien kultisch sichtbar zu machen und zu sichern.<sup>49</sup>

46 Vgl. hierzu auch L. BELL, Aspects of the Cult of the Deified Tutankhamun, in: Fs Mokhtar I, 1985, 31–59, insbes. 35.

47 PM VII, 169–172; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 60f.; W.J. MURNANE, Soleb Renaissance. Reconsidering the Temple of Nebmaatre in Nubia, in: Amarna letters 4, San Francisco 2000, 6–19; B. BRYAN, Designing the Cosmos: Temples and Temple Decoration, in: A.P. KOZLOFF et al. (Hg.), Egypt's Dazzling Sun. Amenhotep III and his World, Cleceland 1992, 106–111; M. SCHIFF GIORGINI et al., Soleb I, Florenz 1965; dies., Soleb III, IV, V, IFAO Bibliothèque générale 19, 23, 25, Florenz 2002–2003 (alle drei Bände sind herausgegeben von N. BEAUX).

48 Soleb IV, Fig. 42b, c.

49 Vgl. hierzu den für Vizekönig Djehutimose belegten Titel "Leiter der beiden Throne" (*hry ns.tj*): I. MÜLLER, Die Verwaltung der nubischen Provinz im Neuen Reich, Berlin 1979 (unpublizierte Dissertation an der Humboldt-Universität), 66, 290.

Nach dem Abriss dieser Anlagen wurden die Blöcke sekundär in dem nun neu zu errichtenden großen Tempel verbaut. Diese größte ägyptische Kultanlage in Nubien erstreckte sich gemessen vom äußeren Pylon im Osten bis zur westlichen Rückwand des Tempelgebäudes über etwa 170 m.

Der äußere Pylon lag unweit eines Kais am Nil, von ihm aus führte ein Dromos, ehemals geschmückt mit Widderstatuen aus Granit, zu einem Portikus direkt vor dem großen Pylon. Hinter diesem Pylon öffnet sich der 1. Hof, umgeben von Umgängen mit Papyrusbündelsäulen. An der Rückwand des nördlichen Pylonturms und an der Nordwand des Durchgangs zum 2. Hof sind noch Teile der Darstellung des Sedfestes erhalten, die in acht kleinformatigen Registern übereinander angebracht sind.

Der 2. Hof ist nahezu komplett zerstört; westlich schließt sich der Säulensaal an, mit drei Reihen von je acht Palmblattsäulen, die teilweise von den Ausgräbern wieder errichtet wurden. Im unteren Teil dieser Säulen befinden sich die bekannten Darstellungen der von den Ägyptern unterworfenen Fremdvölker. Hinter dem Säulensaal liegt der Sanktuarbereich, von dem aber heute vor Ort nur noch verstreut herumliegende Trümmer übrig geblieben sind. Nach den ausgegrabenen Fundamenten und den anderen Resten zu schließen, bestand er aus einem Mittelsaal – hier hatte sich das ältere Barkenheiligtum befunden – sowie zwei flankierenden Längsräumen und drei kleinen rückwärtigen Räumen. Im Mittelsaal stand ein innen etwa 2 m breiter Kultbildschrein, an dessen Rückwand wohl eine Gruppenstatue stand, welche die Hauptkultempfänger im Tempel von Soleb darstellte.

Kultherren im Tempel von Soleb waren nach allen erhaltenen Texten und Darstellungen unzweifelhaft zwei Götter: und zwar zum einen Amun-Re und zum anderen eine eigenständige Göttlichkeitsform des Königs, benannt als “Nebmaatre, Herr von Nubien” (*Nb-M3<sup>c</sup>.t-R<sup>c</sup> nb T3-stj*). Diese göttliche Sonderform des Königs Amenophis’III. hatte eine eigene, spezifische Ikonographie: menschengestaltig mit Amunswidderhorn sowie Mondsichel und Sonnenscheibe. Das Epitheton “Herr von Nubien” schreibt dieser Göttlichkeitsform des Königs die Herrschaft über das gesamte südliche Nachbarland Ägyptens zu.

Das Heiligtum im 20 km nördlich von Soleb gelegenen **Sedeinga** war Teje gewidmet.<sup>50</sup> Ansonsten scheinen Hathor und Isis von theologischer Relevanz gewesen zu sein. Die Königin wurde hier vermutlich in ihrer theologischen Rolle als Muttergottheit verehrt, die mythisch mit der Gestalt der Hathor als Mutter des Horuskindes verbunden war. Da die Königin in der Rolle der Hathor beim Sedfest von großer Bedeutung war, dürfte darin die Motivation für die Errichtung des Tempels von Sedeinga zu suchen sein. Die theologische Verbindung zu Soleb zeigt sich auch in der Darstellung des Gottes “Nebmaatre, Herr von Nubien” auf einer in Sedeinga gefundenen Stele aus der Regierungszeit Amenophis’III.<sup>51</sup>

50 PM VII, 166; LD Text V, 228-230; J. LECLANT, in: LÄ V, 780–782, s.v. Sedeinga; M. SCHIFF-GIORGINI, Première campagne de fouilles à Sedeinga 1963–1964, in: *Kush* 13, 1965, 112–130; A. LABROUSSE, Sedeinga, Etat des travaux, in: C. BONNET (Hg.), *Études nubiennes. Conférence de Genève. Actes du VIIe Congrès international d'études nubiennes, 3–8 septembre 1990*, Vol. 2, Communications, Genf 1994, 131–133; ders., Sedeinga, métropole régionale au coeur de l'Empire méroïtique, in: *Les Dossiers d'Archéologie* (DDA) 196, Dijon 1994, 34–37, 39.

51 J. LECLANT/C. BERGER, Fouilles et travaux en Egypte et au Soudan. 1995-1996, in: *Orientalia* 66, 1997, 338, fig. 53. Die Stele wurde in sekundärer Verwendung in einem Grabbau der Nekropole

Die Bautätigkeit Amenophis'IV./Echnatons in Nubien war nach neuesten Erkenntnissen umfangreicher als bisher angenommen:

In **Sesibi**, knapp 50 km südlich von Soleb, entstand ganz am Beginn seiner Amtszeit ein Tempel für die thebanische Triade.<sup>52</sup> Die Aufnahme des Gottes "Nebmaatre, Herr von Nubien" in das Pantheon des Heiligtums ist m.E. als Hinweis auf die Bezugnahme auf den Tempel von Soleb zu werten.

Nur wenige Meter entfernt wurde etwas später in der Regierungszeit Echnatons eine Kultanlage für Aton errichtet.

In **Kerma/Dokki Gel** ließ Echnaton den Tempel Thutmosis'IV. abbauen und an gleicher Stelle einen Neubau für den Atonkult mit Talatatblöcken errichten, die man in großer Zahl sekundär verbaut in den beiden napatansischen Tempeln vor Ort wieder entdeckte.<sup>53</sup>

Interessanterweise wurde die ursprüngliche architektonische Struktur des Gebäudes größtenteils respektiert. Man hat den Eindruck, dass die meisten Mauern an alter Position durch Talatatblöcke wieder errichtet und dann zur Gänze neu dekoriert wurden. Völlig verändert zeigt sich lediglich der Eingangsbereich: Anstelle des alten breiten Pylons erbaute man ein wuchtiges Tor mit zwei viereckigen Massiven von 7 x 8 m aus Lehmziegeln. Die Dekorationsreste des Atontempels lassen v.a. auf große Opferszenen unter dem Strahlenaton schließen.

Nach der Amarnazeit wurden die Gesichter und die königlichen Namen zerstört. Einige Indizen verweisen darauf, dass man die Reliefs dann mit einem Gipsüberzug versah und sie anschließend – zumindest in Teilen – neu reliefierte. Dies geschah vielleicht unter Sethos I., dessen Name auf einem Block erwähnt ist.

Am **Gebel Barkal** müssen unter Echnaton umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt worden sein. Darauf verweisen die zahlreich in den Fundamenten mehrerer Bauten aus späterer Zeit wieder verwendeten Talatat.<sup>54</sup> Eine auch nur ansatzweise Rekonstruktion dieser Bauten ist allerdings nicht möglich.

Unter Tutanchamun sind zwei Tempelneubauten in Nubien bezeugt:

In **Faras** ließ er etwa 1 km nordöstlich des Hathorheiligtums einen Tempel erbauen, in dem eine göttliche Sonderform des Königs namens "Nebcheperure, der die Götter befriedigt" (*Nb-hpr.w-R<sup>c</sup> šhṭp nṯr.w*) zusammen mit Amun-Re verehrt wurde.<sup>55</sup> Mehrere

---

gefunden. Vermutlich war sie ursprünglich im Tempel vor Ort aufgestellt; allerdings ist auch eine Herkunft aus Soleb nicht völlig auszuschließen.

52 PM VII, 172–174; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 61; A.M. BLACKMAN, Preliminary Report on the Excavations at Sesebi, Northern Province, Anglo-Egyptian Sudan, 1936–37, in: JEA 23, 1937, 145–151; H.W. FAIRMAN, Preliminary Report on the Excavations at Sesebi (Sudla) and Amarah West, Anglo-Egyptian Sudan, 1937–38, in: JEA 24, 1938, 151–156.

53 Vgl. die Angaben in der Anm. 27.

54 Vgl. die Angaben in der Anm. 35.

55 PM VII, 124; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 36–38; F.L. GRIFFITH, Oxford Excavations in Nubia, in: AAA 8, 1921, 91–97, pl. XXVI–XXVIII; F.L. GRIFFITH, Oxford Excavations in Nubia, in: AAA 11, 1924, 143f. pl. XIV; J. KARKOWSKI, Faras V: The Pharaonic Inscriptions from Faras, Warschau 1981; zu den in Faras gefundenen thutmosidenzeitlichen Blöcken aus dem Südtempel von Buhen sowie zu den Blöcken Ramses'II., die vermutlich aus dessen Tempel in Akscha stammen vgl. auch J. KARKOWSKI, The problem of the origin of the Thutmoside Blocks found in Faras, in: ET VI, 1972, 84–92 und ders., A few Remarks on Stone used in Christian Constructions at Faras, in: M. KRAUSE

Funde im Hathortempel aus seiner Regierungszeit weisen auf eine konzeptuell gleichartige Verbindung zwischen letzterem und dem Kultbau Tutanchamuns in Faras hin wie zwischen Soleb und Sedeinga.

In **Kawa**, ägyptisch *Gm-(p3)-Jtn*, wurde unter Tutanchamun ein Kultbau für eine spezifische lokale Form des Amun-Re errichtet, namens: “Amun-Re, Herr der Throne der beiden Länder, der Löwe über dem Südländ, der in Gematon ist” (*Jmn-R<sup>c</sup> nb ns.wt t3.wj m3j hr hntj hrj-jb Gm-p3-Jtn*).<sup>56</sup> Vermutlich war diese lokale Amunform, die ikonographisch auch als Widdersphinx bezeugt ist, eng mit dem Kult des Königs verbunden. Einige Indizien sprechen für eine Vernetzung zwischen dem Heiligtum in Kawa und demjenigen Tutanchamuns in Faras.

Unter Haremhab wurden höchstwahrscheinlich die amarnazeitlichen Kultinstallationen am **Gebel Barkal** abgebaut und der auf Thutmosis III. zurückgehende Amuntempel wurde durch einen neuen ersetzt, den Reisner B 500 nucleus nannte (= B 505-507, 514-519 und der 4. Pylon).<sup>57</sup> Inschriftlich lässt sich diese Zuweisung nicht absichern, aber die wieder verwendeten Talatatblöcke und die spätere erste Erweiterung von B 500 nucleus unter Sethos I. grenzen den Zeitraum stark ein und für Haremhab ist durch den Fund eines Blockes mit seiner Namensaufschrift im Bereich von B 1100 neuerdings eine Bautätigkeit am Gebel Barkal gesichert.<sup>58</sup>

Bei B 1100 handelt es sich um ein Felsheiligtum unweit von B 300, dem Muttempel Taharqas, das Timothy Kendall als *pr wr*, als Kronenheiligtum identifizieren möchte.<sup>59</sup>

In Unternubien legte Haremhab mit dem kleinen Felsheiligtum bei **Abu Oda** den Grundstein für die spätere Kultlandschaft bei Abu Simbel.<sup>60</sup> Der Kult richtete sich primär an Amun-Re und Thot, aber auch Ptah scheint sich unter den Kultempfängern befunden zu haben.

### 3 Resümee zu den Kultbauten der 18. Dyn. in Nubien

In der 1. Hälfte der 18. Dyn. dominieren als Hauptkultempfänger in den Tempeln im nördlichen Nubien ganz eindeutig die drei lokalen nubischen Horusformen von Quban, Aniba und Buhen sowie eine lokale nubische Hathorform, die von Faras. Historisch

(Hg.), Nubische Studien. Tagungsakten der 5. Internationalen Konferenz der International Society for Nubian Studies, Heidelberg, 22.-25. September 1982, Mainz 1986, 311–319.

56 PM VII, 180–184; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 64; M.F. LAMING-MACADAM, The Temples of Kawa, Vol. I–II, London 1949/1955.

57 Vgl. die Angaben in der Anm. 35.

58 T. KENDALL, Report of the American Section of the Italian Mission of the University of Rome “La Sapienza” at Gebel Barkal, February, 2002, in: *Archaeogate* 09-10-2002 ([www.archeogate.it](http://www.archeogate.it)).

59 T. KENDALL, op. cit.

60 PM VII, 119–121; J. ČERNÝ/E. EDEL, Abou-Oda. Textes hiéroglyphiques. CEDAE CS, 1958; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 163–167; M. SIDRO, Der Felstempel von Abu Oda. Eine architektonische und ikonographische Untersuchung, *Antiquitates. Archäologische Forschungsergebnisse*, Band 38, Hamburg 2006.



gesehen liegt hier eine Anknüpfung an die bereits in der 12. Dyn. in Unternubien etablierten ägyptischen Kulte vor und unter staatsideologischen Aspekten war aufgrund des Dogmas vom König als lebender Horus auf Erden die Gestalt des Gottes Horus besonders gut geeignet die ägyptische Herrschaft über das Fremdland Nubien theologisch zu untermauern und kultisch zu manifestieren. Im südlichen Nubien scheint jedoch von Beginn an, wie dann später auch in Unternubien, dem Amunkult der Vorzug gegeben worden zu sein.

Besonders interessant ist, dass in den allermeisten ägyptischen Tempeln in Nubien und zwar schon seit der frühesten 18. Dyn. der Königskult eine sehr prominente Rolle einnimmt und zwar einmal als Kult Sesostris'III., der im Gedächtnis der Nachwelt eine entscheidende Rolle bei der ägyptischen Besetzung Nubiens in der 12. Dyn. spielte und zum anderen als Kult des jeweils regierenden Pharaos. In den Felstempeln – aber nicht nur dort! – zeigt sich dieser Königskult v.a. in den Statuengruppen an der Rückwand des Sanktuars, die den König thronend zwischen zwei Gottheiten wiedergeben.

Ab der Mitte der 18. Dyn. gewinnt Amun-Re als Hauptkultempfänger an Bedeutung, ab Amenophis III. dominiert er ganz eindeutig die neu errichteten Heiligtümer in Nubien.

Mit dem Tempel Amenophis'III. in Soleb lässt sich eine neue Dimension des Königskultes fassen: Zum ersten Mal ist hier mit dem Gott "Nebmaatre, Herr von Nubien" eine göttliche Sonderform des regierenden Königs belegt, die als Kultherr über ganz Nubien auftritt. Möglicherweise ist der in Unternubien bereits in der frühen 18. Dyn. belegte Kult für Sesostris III. in der Benennung als "Sesostris, geliebt von Month" aber bereits als ein konzeptueller Vorläufer hierzu aufzufassen. Die Bildung lokaler, spezifischer Göttlichkeitsformen des regierenden Pharaos und ihre kultische Verehrung zusammen mit den gesamtägyptisch wichtigsten, überregionalen Gottheiten, v.a. Amun-Re, wird unter Tutanchamun wieder aufgegriffen und sollte prägend werden für die Tempel der 19. Dyn. in Nubien.

#### 4 Die historische Entwicklung der kultischen Strukturierung Nubiens in der frühen 19. Dyn.

Sethos I. trat v.a in Obernubien als Bauherr in Erscheinung:

Er erweiterte den Amuntempel B 500 nucleus am **Gebel Barkal** um den Säulenhof B 503 und den 3. Pylon.<sup>61</sup>

In **Sesibi**<sup>62</sup> und in **Kerma/Dokki Gel**<sup>63</sup> ließ er Umbauten an den dortigen Tempeln aus der Zeit Amenophis IV./Echnatons durchführen.

In der befestigten Stadtanlage von **Amara** direkt südlich des Batn el-Haggar gründete Sethos I. einen Tempel neu, der dann im Wesentlichen erst unter Ramses II. erbaut wurde.<sup>64</sup>

61 Vgl. die Angaben in der Anm. 35.

62 Vgl. die Angaben in der Anm. 52.

63 Vgl. die Angaben in der Anm. 27.

Gleiches gilt wohl für den Tempel im unternubischen **Akscha**.<sup>65</sup>

In **Amada** wurde höchstwahrscheinlich unter Sethos I. unweit des 18. Dyn.-Tempels ein sog. Stationsheiligtum errichtet.<sup>66</sup>

Schluss- und gleichzeitig Höhepunkt der Errichtung ägyptischer Tempel in Nubien war die lange Regierungszeit Ramses'II. Unter seiner Herrschaft wurde die kultische Inbesitznahme Nubiens durch Ägypten abgeschlossen. Nicht der weitere Ausbau, sondern der Erhalt der ägyptischer Kulte stand dann in der Folgezeit bis gegen Ende der 20. Dyn. im Vordergrund.

In **Akscha** wurde Ramses II. als "lebendes Abbild an der Spitze von Nubien" (*ḥntj ḥnhw tp T3-stj*) verehrt neben Amun-Re und Re-Harachte.<sup>67</sup>

In **Amara** war Amun-Re der Hauptkultempfänger.<sup>68</sup>

Am **Gebel Barkal** ließ Ramses II. an den Tempel B 500 rechts vom Säulensaal einen Anbau hinzufügen (= B 508-511).<sup>69</sup> Blöcke mit seinem Namen wurden auch im Umfeld von B 300 sub gefunden, was auf Umbaumaßnahmen in dieser Anlage der 18. Dyn. hindeuten könnte.

Der Schwerpunkt der Bautätigkeit Ramses'II. lag eindeutig in Unternubien, wo er – nahezu ausschließlich in Form von Felstempeln – sowohl bestehende Kultlandschaften der 18. Dyn. weiter ausbaute, als auch neue Kultorte kreierte.

In **Abu Simbel** hat Ramses II. mit den beiden Felstempeln eine eigene kleinräumige Kultlandschaft geschaffen, in die das kleine Felsheiligtum des Haremhab in Abu Oda miteinbezogen wurde. Hauptkultempfänger im großen Tempel in Abu Simbel waren Amun-Re, Re-Harachte, eine göttliche Erscheinungsform Ramses'II. und Ptah.<sup>70</sup> Im kleinen

64 PM VII, 159–163; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 51–57; H.W. FAIRMAN, Preliminary Report on the Excavations at Amarah-West, in: JEA 24, 1938, 154–156; ders., in: JEA 25, 1939, 139–144; ders., in: JEA 34, 1948, 3–11; P. SPENCER, Amara West I. The architectural report, EES 63, 1997.

65 PM VII, 127; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 38–40; J. VERCOUTTER, Preliminary Report of the Excavations at Aksha by the Franco-Argentine Archaeological Expedition, 1961, in: Kush 10, 1962, 109–117; ders., Excavations at Aksha, September 1961–January 1962, in: Kush 11, 1963, 131–140; A. ROSENVASSER, Preliminary Report of the Excavations at Aksha by the Franco-Argentine Archaeological Expedition, 1962–63, in: Kush 12, 1964, 96–99; ders., Aksha, in: L. HABACHI, Actes du IIe Symposium International sur la Nubie. Février 1–3, 1971, Supplement ASAE, Vol. 24, 1981, 123–126; P. FUSCALDO, Aksha (Serra West): a Lintel and Two Fragments of Lintels Offering Additional Evidence of the Deification of Ramesses II, in: BES 11, 1991, 23–32; dies., Aksha (Serra West): The Dating of the Site, in: Atti. Sesto Congresso Internazionale di Egittologia, Vol. 1, Turin 1992, 195–199; regelmäßige Berichte zum Tempel in Akscha finden sich in der seit 1990 in Buenos Aires herausgegebenen Revista de Estudios de Egittologia (REE); C.J. MANOUVRIER, Ramsès, 364f.

66 PM VII, 73; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 21f.; H. GAUTHIER, Quelques fragments trouvés à Amada, in: ASAE 10, 1910, 122–124; L. BORCHARDT, Tempel mit Umgang, 99f., Plan auf Blatt 22 unten.

67 Vgl. die Angaben in der Anm. 65.

68 Vgl. die Angaben in der Anm. 64.

69 Vgl. die Angaben in der Anm. 35.

70 PM VII, 95–111; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 31–36; C. DESROCHES-NOBLECOURT et al., Abou Simbel. Chapelle meridionale. Textes hieroglyphiques et description archéologique, CEDAE CS, 1956; J. ČERNÝ/E. EDEL, Abou Simbel. Décret de Ptah. Texte hieroglyphique, CEDAE CS, 1956; J. ČERNÝ et al., Abou Simbel. Extérieur. Textes hieroglyphiques, CEDAE CS, 1956; J. ČERNÝ/S. DONADONI, Abou Simbel. Porte d'Entrée (E) et Grande Salle (F). Textes hieroglyphiques, CEDAE CS, 1956; J. ČERNÝ/E. EDEL, Abou Simbel. Salles interieures. Textes hieroglyphiques, CEDAE CS, 1959;

Tempel von Abu Simbel richtete sich der Kult vorrangig an Hathor von Ibschek sowie an Nefertari und Ramses II.<sup>71</sup> Die konzeptuelle Verbindung zwischen den beiden Anlagen entspricht der zwischen den beiden Heiligtümern Amenophis'III. in Soleb und Sedeinga und der zwischen dem Tempel Tutanchamuns und dem Hathorheiligtum in Faras.

Im Felstempel von **Derr** waren Re-Harachte, eine spezifisch auf Derr bezogene göttliche Erscheinungsform Ramses'II. sowie Amun-Re und Ptah die Hauptkultempfänger.<sup>72</sup> Die primäre kultische Ausrichtung der Anlage auf Re-Harachte könnte durch eine gewollte Inbezugsetzung des neuen Heiligtums zu dem etwa 6 km flussabwärts von Derr am linken Nilufer liegenden 150 Jahre älteren thutmosidischen Tempel von Amada motiviert gewesen sein, der Re-Harachte und Amun-Re geweiht war.

Das große Hemispeos in **Wadi es-Sebua** war Amun-Re geweiht, außerdem wurde hier eine spezifisch auf Wadi es-Sebua bezogene göttliche Erscheinungsform Ramses'II. verehrt.<sup>73</sup> Auch Re-Harachte trat wieder als Kultempfänger auf. Wie oben bereits kurz erwähnt, griff Ramses II. auch in Wadi es-Sebua eine bestehende kultische Situation, diesmal aus der Zeit Amenophis'III. auf, und baute sie für seine eigenen kultischen Zwecke weiter aus.

Der Felstempel in **Gerf Hussein** war Ptah geweiht, hinzu traten eine spezifisch auf Gerf Hussein bezogene göttliche Erscheinungsform Ramses'II. sowie Ptah-Tatenen und

J. ČERNÝ/A.A. YOUSSEF, Abou-Simbel. Chapelle de Rê-Herakhty. Textes hieroglyphiques, CEDAE CS, ?; C. DESROCHES-NOBLECOURT et al., Le grand temple Abou Simbel. La bataille de Qadeh, CEDAE CS, 1971; S. DONADONI et al., Le grand temple Abou Simbel. Les salles du trésor sud, CEDAE CS, 1975; H. EL-ACHIRIE et al., Le grand temple Abou Simbel. I.1. Architecture, CEDAE CS, 1984; I. BADAWY et al., Le grand temple Abou Simbel. VI. La chapelle de Rê-Horakhty, CEDAE CS, 1989; R. GUNDLACH, Das Dekorationsprogramm der Tempel von Abu Simbel und ihre kultische und königsideologische Funktion, in: D. KURTH (Hg.), Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration. 3. Ägyptologische Tempeltagung, Hamburg, 1.–5. Juni 1994, Akten der ägyptologischen Tempeltagungen 1, ÄAT 33/1, 1995, 47–71; C.E. LOEBEN, Symmetrie, Diagonale und Chiasmus als Dekorprinzipien im Bildprogramm des Großen Tempels von Abu Simbel - Beobachtungen und vorläufige Ergebnisse, in: D. KURTH (Hg.), Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration. 3. Ägyptologische Tempeltagung, Hamburg, 1.–5. Juni 1994, Akten der ägyptologischen Tempeltagungen 1, ÄAT 33/1, 1995, 143–162; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 185–214; C.J. MANOUVRIER, Ramsès, 357–362; H. ERNST, Die Nordkapelle des großen Tempels in Abu Simbel, in: SAK 28, 2000, 55–65; B. LURSON, Lire l'image égyptienne: Les "Salles du Trésor" du Grand Temple d'Abou Simbel, Paris 2001; M. ULLMANN, König für die Ewigkeit, 390–393; M. PETERS-DESTERACT, Abou Simbel, à la gloire de Ramsès, Monaco 2003.

71 PM VII, 111–117; C. DESROCHES-NOBLECOURT et al., Abou Simbel. Le petit temple. Textes hieroglyphiques, CEDAE CS, 1958; C. DESROCHES-NOBLECOURT/C. KUENTZ, Le petit temple d'Abou Simbel, Vol. I+II, Kairo 1968; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 215–226; C.J. MANOUVRIER, Ramsès, 362–364.

72 PM VII, 84–89; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 23–25; A.M. BLACKMAN, The Temple of Derr, Temples Immergés, 1913; H. EL-ACHIRIE et al., Le Temple de Derr I, CEDAE CS, 1980; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 235–241; C.J. MANOUVRIER, Ramsès, 354–356; B. LURSON, De Ramsès à Horus. Analyse du programme iconographique des murs de la salle E du temple de Derr, in: SAK 33, 2005, 239–279; ULLMANN, König für die Ewigkeit, 382–389.

73 PM VII, 53–63; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 17–20; H. GAUTHIER, Le temple de Ouadi es-Seboua, Temples Immergés, 1912; J.L. DE CENIVAL, G. HAENY, Rapport préliminaire sur la troisième campagne de fouilles à Ouadi es-Seboua, in: BIFAO 62, 1964, 219–229; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 243–252; C.J. MANOUVRIER, Ramsès, 349–354.

Hathor.<sup>74</sup> Eine kleinräumige kultische Einbindung lässt sich für das Heiligtum in Gerf Hussein nicht nachweisen.

Gleiches gilt auch für den Felstempel von **Beit el-Wali**, in dem Amun-Re, Ramses II. und vielleicht Ptah die Hauptkultempfänger waren.<sup>75</sup>

Durch die Errichtung zweier kleiner Felsschreine in **Qasr Ibrim**<sup>76</sup> und **Faras**<sup>77</sup> unter der Ägide des Vizekönigs Setau wurde auch in die dortigen Kultlandschaften der Königskult Ramses'II. implantiert.

Neben der Erweiterung oder Neuschaffung von kleinräumigen Kultlandschaften verfolgte Ramses II. mit den große Felstempeln, die er in Unternubien anlegen ließ, m.E. außerdem das Ziel das Gebiet zwischen dem 1. und dem 2. Katarakt quasi etappenweise kulttopographisch neu zu gliedern. Darauf weisen die jeweils spezifischen Götterkonstellationen in den Tempeln von Gerf Hussein, Derr, Wadi es-Sebua und Abu Simbel mit ihren komplexen Inbezugsetzungen zwischen den genannten Anlagen hin.

Die wichtigsten Kultempfänger in diesen großen Neubauten Ramses'II. in Unternubien waren neben dem König in Gestalt einer göttlichen Sonderform seiner selbst Amun-Re, Re-Harachte und Ptah, d.h. die um ein Kultbild des Königs erweiterte sog. Reichstriade der Ramessidenzeit.

Verbindet man die Analyse der Hauptkultempfänger mit der Benennung der Heiligtümer und zwar insbesondere mit der sog. *m pr* Gott NN-Angabe, so lässt sich eine weitere kultische Verbindung herstellen, die für die Analyse der Kultlandschaft Nubien insgesamt von Bedeutung ist, denn die *m pr* Gott NN-Angaben verweisen immer auf den Haupttempel der genannten Gottheit in deren Hauptkultort:<sup>78</sup> Gerf Hussein hieß "Gotteshaus des Ramses *m pr* Ptah", Wadi es-Sebua "Gotteshaus des Ramses *m pr* Amun", Derr "Gotteshaus des Ramses *m pr* Re".

Demnach war der Tempel in Gerf Hussein also assoziiert mit dem Tempel des Ptah in Memphis; der Tempel in Derr war an den Hauptkultbezirk des Re in Heliopolis angebunden und der Tempel in Wadi es-Sebua war verknüpft mit dem Tempelbezirk des Amun in Theben, d.h. diese Heiligtümer Ramses'II. in Nubien waren nach dem theologischen

74 PM VII, 32–37; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 9–11; J. JACQUET/H. EL-ACHIRIE, Gerf Hussein I: Architecture, CEDAE CS 1978; M.A.L. EL-TANBOULI/A.F. SADEK, Garf Hussein II: La cour et l'entrée du spéos, CEDAE CS 1974; M.A.L. EL-TANBOULI et al., Garf Hussein III: La grande salle (E). Mur est – piliers et colosses, CEDAE CS 1975; ders. et al, Garf Hussein IV: La grande salle (E). Murs sud, nord et ouest – les niches, CEDAE CS 1978; ders., Garf Hussein, CEDAE, Kairo ?; ders., Some Remarks on the Temple of Garf Hussein, in: W.F. REINEKE (Hg.), Acts of the 1. International Congress of Egyptology, Cairo Oct. 2–10, 1976, Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 14, Berlin 1979, 635–640; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 253–262; C.J. MANOUVRIER, Ramsès, 346–348; B. LURSON, Symétrie axiale et diagonale: deux principes d'organisation du décor de la Salle E du temple de Gerf Hussein, in: GM 176, 2000, 81–84.

75 PM VII, 21–27; I. HEIN, Ramessidische Bautätigkeit, 6–8; G. ROEDER, Der Felsentempel von Bet el-Wali, Temples Immergés, 1938; H. RICKE et al., The Beit el-Wali Temple of Ramesses II, The University of Chicago Oriental Institute Nubian Expedition, Vol. 1, Chicago 1967; C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, 169–180; C.J. MANOUVRIER, Ramsès, 344f.

76 Vgl. die Angaben in der Anm. 22.

77 Vgl. die Angaben in der Anm. 6.

78 Zu den *m pr* Gott NN-Angaben und ihrer Bedeutung siehe ULLMANN, König für die Ewigkeit, 645–648, 655f.

System und den Kultvorschriften von je einem der Hauptkultbezirke der drei "Reichsgötter" Ägyptens in der 19. Dyn. ausgeformt.

## 5 Resümee zu den Kultbauten der frühen 19. Dyn. in Nubien

Der theologisch-ideologische Rahmen für die Mechanismen der kultischen Strukturierung Nubiens lässt zwei grundlegende Komponenten erkennen: den Königskult – ein Element, das schon in der 18. Dyn. überaus wichtig war – und die Verbindung zu den sog. Reichsgöttern.

Vermittels der kultischen Verehrung des Königs, als des Inhabers der durch die Götter legitimierten Herrschaft über Ägypten und Nubien, sollte der Herrschaftsanspruch Ägyptens über Nubien auf eine religiöse Ebene transponiert werden, um so – letztlich unabhängig von der Person des einzelnen Pharaos – möglichst unhinterfragt und damit gesichert fortzubestehen.

Die sog. Reichsgötter Amun, Re und Ptah entwickelten sich im Verlaufe der 18. Dyn. und insbesondere in der frühen 19. Dyn. zu den mit Abstand wichtigsten Gottheiten Gesamtägyptens; sie waren es, die nach den kosmogonischen Vorstellungen der ägyptischen Theologen dieser Zeit die Welt mit der darin bestehenden Ordnung und somit letztendlich alles Seiende, alles Leben geschaffen hatten. Die Verknüpfung der Tempel in Nubien mit Theologie und Kult gerade dieser Götter war mithin besonders gut geeignet die religiöse Anbindung des Fremdlandes Nubien an Ägypten zu vollziehen. Hinzu kommt, dass gerade diese Götter auch eine überragende Bedeutung im Rahmen der ägyptischen Königsideologie besaßen. Ihre Theologie und ihr Kult stellten den idealen Hintergrund für den Königskult in den ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches in Nubien bereit.

Festzuhalten bleibt außerdem, dass eine Gesamtbetrachtung von Theologie und Kult der ägyptischen Tempel des Neuen Reiches in Nubien die in der ägyptologischen Literatur immer wieder, v.a in Bezug auf die Anlagen Ramses'II., postulierte These von der sog. "besonderen Göttlichkeit Pharaos in Nubien" nicht stützt. Ein qualitativer oder konzeptueller Unterschied zwischen den Formen des Königskultes in den ägyptischen Tempeln auf nubischem Boden und denjenigen in Ägypten selbst ist m.E. nicht auszumachen, allenfalls ein quantitativer und dieser erklärt sich aus den oben kurz dargelegten theologischen und staatsideologischen Rahmenbedingungen in der 18. und insbesondere der 19. Dyn.

## Abgekürzt zitierte Literatur

- CAMINOS, Semna-Kumma I: R.A. CAMINOS, Semna-Kumma I: The Temple of Semna, ASE 37, 1998.
- CAMINOS, Semna-Kumma II: R.A. CAMINOS, Semna-Kumma II: The Temple of Kumma, ASE 38, 1998.
- DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie: C. DESROCHES-NOBLECOURT, Le secret des temples de la Nubie, Paris 1999.
- HEIN, Die ramessidische Bautätigkeit: I. HEIN, Die ramessidische Bautätigkeit in Nubien, GOF 22, 1991.
- MANOUVRIER, Ramsès: C.J. MANOUVRIER, Ramsès le dieu et les dieux ou la théologie politique de Ramsès II, Paris 1996.
- ULLMANN, König für die Ewigkeit: M. ULLMANN, König für die Ewigkeit – Die Häuser der Millionen von Jahren. Eine Untersuchung zu Königskult und Tempeltypologie in Ägypten, ÄAT 51, 2002.